- Tipps zum Erhalt und zur Förderung einer extensiven, blumenbunten Streuobstwiese -

---

Mähverfahren:

1. Mahd:

- in der Regel ein bis zwei Schnitte im Jahr, in Abhängigkeit von der Wüchsigkeit der Wiese
- erster Schnitt zur Blüte der bestandsbildenden Gräser oder zur Samenreife des Wiesenbocksbartes (in der Regel ab ca. 25. Mai bis 15 Juni, abhängig von der Entwicklung der Wiese und der (Höhen-)Lage)
- Folgeschnitt frühestens nach 6-8 Wochen
- Bäume zur Verhinderung von Sukzession jeweils mit ausmähen
- Schnittgut abräumen und verwerten / entsorgen
-

2. Mulchen:

- in der Regel ein bis zwei Schnitte im Jahr, in Abhängigkeit von der Wüchsigkeit der Wiese
- erster Schnitt zur Blüte der bestandsbildenden Gräser oder zur Samenreife des Wiesenbocksbartes (in der Regel ab ca. 25. Mai bis 15 Juni, abhängig von der Entwicklung der Wiese und der (Höhen-)Lage)
- Folgeschnitt frühestens nach 6-8 Wochen
- Bäume zur Verhinderung von Sukzession jeweils mit ausmähen
- Schnittgut kann auf der Fläche verbleiben, wenn eine kurzfristige Verrottung gewährleistet ist (in der Regel auf Kuppen und in Hanglagen, nicht in Senken oder an Hangfüßen bzw. an feuchten Standorten)

Eine häufige Mahd mit dem Rasenmäher ist für den Erhalt einer extensiven, blumenbunten Streuobstwiese nicht geeignet!!

Düngung:

- die Wiesenfläche wird zur Förderung einer blumenbunten Krautschicht idealerweise nicht gedüngt
- im Bereich der Baumkronen kann nötigenfalls eine angepasste Düngung mit Phosphor und Kalidünger oder besser noch mit Kompost, Hornspänen oder Mist erfolgen
- über die Ermittlung des Düngebedarfs gibt eine Bodenanalyse Auskunft
- eine Düngung mit stickstofflastigen Düngern (z.B. „Blaukorn“) sollte prinzipiell unterbleiben

gefördert durch:

LEV Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg

LANDKREIS REUTLINGEN

Schnitt:

- ein regelmäßiger, sachgerechter Schnitt des Obstbaumes fördert die Erziehung eines gesunden Baumes, mit einer Krone die Licht und Luft und bei der Ernte auch den „Obsternter“ hineinlässt
- ein regelmäßiger Schnitt fördert auch die Belichtung der Wiese und somit den Erhalt ihrer blumenbunten Vielartigkeit
- viele lokale Obstbauvereine bieten regelmäßig Kurse zur fachgerechten Obstbaumpflege an

Baumneupflanzung:

bei der Neubepflanzung einer Streuobstwiese sollten folgende Punkte Beachtung finden:

- es sollten Hochstämme auf entsprechenden Veredelungsunterlagen („Sämlinge“ oder A2 / A25) gepflanzt werden, nur diese bieten die entsprechende Wuchs- und Durchsetzungskraft auf extensiven Wiesenflächen. Der hohe Kronenansatz gewährleistet eine gute Bearbeitung der Wiesenfläche auch mit schwerem Gerät und erleichtert die Wiesenpflege erheblich
- idealerweise sind die Baumsorten heimisch, regional, alt und bewährt, dieses erhält und sichert den Artenreichtum (Genpool) sowie die Vielfalt der Obstbäume auch für die nachfolgenden Generationen
- zur Sicherung des Anwuchses: Pflanzensicherung Pfahl und Bindung
- zum Schutz vor Wurzelschäden: Pflanzensicherung Wühlmausschutz
- zum Schutz vor Verbiss durch z.B Hasen: Pflanzensicherung Verbissschutz
- Pflanzdichte Empfehlung bis zu max. 50 Bäume/ha, besser noch ca. 30 Bäume/ha, dieses gewährleistet eine Besonnung der Wiesenflächen zur Förderung und zum Erhalt der blumenbunten Wiesen.
- Pflanzabstand mind. 12m. Durch den großen Abstand wird die Wiesenpflege, auch mit schwerem Gerät, deutlich erleichtert
- Bäume nur pflanzen wenn auch die Folgepflege gesichert ist, nur so können bis ins Alter hinein vitale, alte Obstwiesenbestände entstehen und erhalten bleiben
- Prinzipiell keine Pflanzung in Kulissen mit folgenden Schutzstati: Naturschutzgebiete, aktuell ausgewiesene FFH-Mähwiesen, aktuell weggefallene FFH-Mähwiesen für die eine Wiederherstellungspflicht vorliegt.

gefördert durch:

LEV Landschaftserhaltungsverbände in Baden-Württemberg

Baden-Württemberg

LANDKREIS REUTLINGEN